Nr. 64. Mittwoch den 11. August 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. Das „Bremer Handelsblatt" meldet: „Die fünfte eigentliche Weltausstellung in Berlin abzuhalten, haben wir schon während der vierten in Paris angeregt. Jetzt soll das Geschäftsgenie des Dr. Strousberg sich der Sache bemächtigt haben, und wird nun hoffentlich in der deutschen Hauptstadt das Problem gelöst, wie man große internationale Ausstellungen abhält ohne Defizit."

— Die Vorarbeiten zum Entwurf für den Etat für 1870 sind, wie die „Kreuzztg." meldet, bereits sämmtlich hier eingegangen und die Zusammenstellung derselben wird so gefördert werden, daß der Etat sofort nach Eröffnung des Landtages diesem zugänglich gemacht werden kann.

— Officiös wird die frühere Meldung bestätigt, daß die Entlassung der Reservеu unmittelbar nach Beendigung der Manöver stattfinden werde.

Bismarck und Beust beißen sich. — Aber der Bismarck ist der Klügste, er sitzt still in seinem Varzin und denkt: kommt Zeit, kommt Rath und auch That dazu. — Der Premier Oesterreichs hat bekanntlich eine gute Zunge und auch eine scharfe Feder, und da hat er in seinem Gelbbuche oder in seinem gelbschwarzen Staatsbuche, das er öffentlich aufgelegt, allerlei Häkeleien angebracht. Ist ihm aber schlecht bekommen, alle Zeitungen fast fallen über ihn her, die englischen, die deutschen; und auch die französischen, springen ihm nicht bei. Es kommt jetzt ein Schreiben auf's andere, bald der Sächsische Minister, Freiherr von Friesen, bald dieser bald jener, und alle klopfen dem österreichischen Grafen stark auf die Finger. — Und der Bismarck wird sichs doch auch merken, und zu seiner Zeit wird man wohl was zu hören bekommen. Man sieht aber doch aus all diesem Gezänk, daß in Wien noch großer Groll gegen Preußen ist. —

— Die preußische Regierung drückt nicht umsonst auf Alles ihren Stempel. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sie allein an Stempelgebühren 475,000 Thaler mehr eingenommen als im vorigen.

— Mit großer Ueberraschung hört man, daß der Württembergische Minister Varnbüler seit längerer Zeit der vertraute Gast Bismarcks in Varzin ist. Es spielt sich da ein merkwürdiges Stück Diplomatie ab.

— Professor Schenkel giebt die Zahl der neu errichteten Klöster in Preußen auf 700 an, die Zahl der Ordensleute auf 7000. Jesuitenklöster giebts 13. Bayern hat so eben die Auflösung der Jesuitenschule in Regensburg angeordnet.

— 8. Aug. Heute während des Frühgottesdienstes im Dome schoß ein junger Mann auf den functionirenden Geistlichen. Niemand ward verletzt. Der Thäter ist ergriffen. Die Motive seiner That sind vollständig unbekannt.

Frankreich.

Paris. Frankreich steht abermals vor einer Krisis und zwar nach dem eigenen Gefühle des Kaisers vor einer entscheidenen Krisis. Der Kaiser hat der Volksvertretung die geschilderten Zugeständnisse gemacht, aber was am wenigsten gefällt, die Entscheidung in den Senat (wir würden sagen Herrenhaus) gelegt. Darin sehen Viele einen Kniff; er soll es ehrlich meinen, aber selbst an einen nahen Kampf glauben. Ich werde es, soll er gesagt haben, mit der Reform ehrlich versuchen, aber jeder Revolution in der Kammer oder in der Straße unversöhnlich entgegentreten. Ich erkenne nicht eine durch das allgemeine Stimmrecht gewählte Versammlung, sondern nur das allgemeine Stimmrecht selber als den obersten Richter an; ich werde, wenn die Kammer nicht zufrieden ist, an das Volk selbst appelliren, das Volk selbst mag dann entscheiden, ob es mich oder die Orleans oder die Republik haben will; seiner Entscheidung werde ich mich unterwerfen, aber das gesammte Volk soll sprechen und nicht der Pöbel in Paris und in den großen Städten. Der Kaiser, sagt man, sei entschlossen, der Kammer sofort auf den Zahn zu fühlen, sobald sie einberufen sei. Man sieht, es treten an ihn und an das Volk ernste Prüfungen heran.

— Alle Berichte aus Frankreich versichern, daß Soldaten und Offiziere in vier Lagern praktisch tüchtig geschult werden, namentlich in den neuen taktischen Bewegungen und in Schießübungen. Die Offiziere werden auch theoretisch viel beschäftigt und müssen tüchtig arbeiten.

— Der Sultan wird die Kaiserin Eugenie nach Egypten zur Einweihung des Suezkanals begleiten, um sich von seinem Vicekönig ausstechen zu lassen. — Dem Vicekönig hat er durch seinen Adjutanten ein Brieflein geschickt, in welchem er sich nach dem Zweck seiner Reisen in Deutschland, Frankreich ꝛc. erkundigt, und großes Mißtrauen verräth.

— In den heißen Tagen der letzten Wochen haben sich in Paris so viele Leute in die Seine ertränkt, daß der Präfekt die Ufer mit Schutzmannschaften w der die Selbstmörder besetzen ließ.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid melden fort und fort, daß es mit dem Karlisten-Aufstande nichts sei, nur bleibt die Blitzpotz jetzt auch aus, und das ist kein gut Zeichen, da muß es nicht richtig sein. Ueber den Zusammenstoß der Karlisten mit den Regierungstruppen in der Ciudad Real in der Nacht vom 23. zum 24. Juli wird von Regierungsseite gemeldet, daß der militärische Gouverneur der Gensdarmerie den Befehl gab, sich zusammen zu ziehen, und ließ eine Colonne unter dem Befehle des Bataillonschefs Tomaseti, bestehend aus drei Compagnieen des Regiments Aragon, einer Abtheilung Artillerie und einer Section des Husarenregiments Pavia, dem Feinde entgegen gehen. Die Colonne erreichte und schlug die Aufständischen am Abend des 24. bei Pidra Buena; sie wurden von Vicente Sabariegos angeführt. Die Bande verlor mehrere Todte und Verwundete; unter Ersteren befindet sich der ehemalige carlistische Oberst Crespo, unter Letzteren der Anführer Sabariegos; der Lieutenant Nunnez, welcher die Husaren befehligte, ward verwundet. Die Gensdarmen von Picon und Piedra Buena, die überrascht worden waren, gelang es, mit ihren Waffen zu entkommen. Die Regierung hat die nöthigen Truppen in die Provinz Ciudad Real abgesandt, um die Bewegung niederzuschlagen. Im übrigen Spanien ist vollständige Ruhe. — Der Gouverneur von Zamora meldet, daß er die Bataillonschefs der Feiwilligen dieser Stadt empfangen hat, welche vom lebhaftesten Enthusiasmus beseelt sind. Sie erklären sich bereit, die Regierung in Allem und überall zu unterstützen. Die Freiwilligen schlagen der Regierung vor, sie auf Marschfuß zu setzen, wenn dies für die Vertheidigung der Freiheit nöthig sein sollte.

— Die spanischen Blätter beklagen sich bitter über die franz. Regierung. Trotz der freundschaftlichsten Versicherungen habe dieselbe die Karlisten sich ungestört an den Grenzen sammeln, bewaffnen, ungestört hin und herziehen und ungestört ihre Einfälle in Spanien vorbereiten und ausführen lassen. Man schiebt diese Begünstigung hauptsächlich dem Einflusse der Kaiserin zu.

— Man wird nicht klug aus den verschiedenen Nachrichten, die man über den Aufstand auf der Insel Cuba erhält. Geht wie in Spanien selber, wozu diese beste der Westindischen Inseln noch gehört, man weiß nicht recht, wer Koch oder Kellner. Bald ist der Aufstand aus und dann ist er doch wieder nicht aus. Die neuesten Nachrichten aus Cuba kommen über New-York, denen zufolge sich die Aufständischen in den Departements der Mitte sehr stark regen; in der Umgegend von Trinidad haben sie viele Gebäude zerstört. Eine starke Abtheilung machte unlängst einen Angriff auf Puerto Principe, wurde aber mit bedeutendem Verluste zurückgetrieben.

— Die Königin Isabella beabsichtigt nunmehr, der France zufolge, zu Gunsten des Prinzen von Asturien förmlich abzudanken. Ob die Königin sich nicht geschmeichelt fühlt, daß der Genralcapitän in Madrid erklärt, wie nothwendig es im Interesse der Sittlichkeit für Spanien sei, bald wieder einen König zu haben?

Italien.

Rom. Ein neues Project über die Zukunft Roms cursirt seit Kurzem: Frankreich, Oestreich und Italien seien einverstanden, Rom zu einer freien Stadt zu erklären und derselben Civita-Vecchia mit einem beschränkten Gebiet zu belassen. Rom bleibe dann der Sitz des Oberhauptes der Christenheit. Oestreicher, Franzosen und Italiener stellen das gemischte Heer, welches die Ordnung aufrecht zu erhalten habe. Dadurch sei ein päpstliches Heer unnütz; zugleich aber auch höre wenigstens zum größten Theile jede weltliche Macht des Papstes auf. Er sei unter dem Schutze der drei Mächte, d. h. Napoleons, Franz Josephs und Viktor Emanuels. (K. Vztg.)

Türkei.

Man schreibt der A. Allg. Z. aus Constantinopel vom 23. Juli: „Die Vorbereitungen für den Empfang der Kaiserin Eugenie nehmen immer größere Dimensionen an. Das von vornherein so kostspielig eingerichtete Palais von Beylerbay wird ganz von neuem möblirt. Ganze Straßen, durch welche der kaiserliche Gast fahren soll, werden aufgerissen und mehrere Fuß erhöht. Ein eigener Commissar ist nach Paris geschickt worden, um für 15,000 Pf. St. Tafel-Service einzukaufen und wegen verschiedenen Delicatessen Lieferungsverträge abzuschließen. Der Hofschneider muß sämmtliche Hoflivreen umarbeiten und mit den französischen Farben verzieren. Die Türken im Allgemeinen sind sehr unzufrieden damit, und murren laut und mit Recht über die sinnlose Verschwendung, welche „Madame Bonaparte" veranlaßt

Westfalen und Rheinland.

*Schwerte, 5. Aug. Wie man uns zuverlässig mittheilt, wird der seit dem 15. Juli bestehende Köln-Berliner Schnellzug der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, von dem man sich so viel versprochen, in nächster Zeit eingehen. Der Verkehr hat sich als zu schwach herausgestellt. Die Zahl der Reisenden auf dieser Route Köln-Berlin betrug durchschnittlich nur 15 Personen.

* Hennen, 9. Aug. Am Sonntag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet im Locale des Gastwirths Herrn Albrecht hierselbst das nächste landwirthschaftliche Wander-Casino statt und werden alsdann folgende Referate stattfinden: 1. vom Herrn Pfr. Henniges dahier über „die Gülichs-Kartoffel-Anbau-Methode"; 2. vom Herrn Lehrer Schlüter dahier über „die hauptsächlichsten Krankheiten des Rindviehes"; 3. vom Herrn Gastwirth W. Albrecht dahier über die „Kleemüdigkeit".

Dortmund, 4. Aug. Dem Fackelzuge, welchen Herr Dr. Strousberg gestern Abend entgegen nahm, folgte eine große Kneiperei im Circus, zu welcher der Gefeierte das Freibier in reichstem Maße spenden ließ. Dieses Vergnügtsein hat denn seinen Schluß in einer Prügelei erreicht, die sowohl durch die Zahl der Theilnehmer, als durch die Dauer der Handlung Alles übertroffen hat, was bisher hier in diesem Fache geleistet worden ist. Nicht blos die bekannten „ältesten Leute" sondern auch Sachverständige und besonders die Nachbarn des Schauplatzes, auf welchem nächtlicher Lärm eben nichts Neues ist, erinnern sich keiner wüsteren Schlägerei. Die Zahl der Verhafteten wird auf mehr als zwanzig angegeben, die Zahl der Verwundeten höher.

Unna, 6. Aug. Die Ehefrau B. lebte seit drei Jahren von ihrem Manne separirt und bewohnte hierselbst eine Kammer. Am 4. d. Mts. kam ihr in Hörde wohnhafter Ehemann hierher, um die Ehescheidung zu betreiben; er dringt in die Schlafstube seiner Frau, wo ihm ein starker Geruch auffällt. Er sucht im Bett seiner Frau nach und entdeckt im Stroh desselben zwei Kinderleichen, beide bereits stark verwest. Er eilt zu seiner in der Nähe arbeitenden Ehefrau und erfährt von dieser auf Vorhalt das schreckliche Geheimniß, daß sie eins der Kinder vor 2½ Jahren geboren, erwürgt und in das Bettstroh gesteckt, das andere vor 7—8 Wochen geboren, ebenfalls sofort erstickt und gleichfalls in das Bett gesteckt, und seitdem mit beiden Leichen des Nachts dasselbe Quartier getheilt hat. Der Geruch, den die beiden Leichen verbreiteten, war so stark, daß seit Monaten die dasselbe Haus bewohnenden Leute kaum in demselben haben verweilen können. Die unnatürliche Mutter hat, wie sie eingestanden, um die Nacht im Zimmer zu verbringen, beständig das Fenster offen halten müssen. Sie ist sofort verhaftet worden und der That geständig.

Soest, 6. August. Vor etwa vier Wochen erhielt der Apotheker B. hierselbst einen Brief des Inhalts, daß er sich bereit halten möge auf den Besitz von 4000 Thlr., die nach Verlauf einiger Wochen abgeholt werden sollten. Vor Kurzem nun erscheint eine Frau aus dem benachbarten Dorfe Weslarn bei B., präsentirt einen Brief, in welchem die 4000 Thlr. gefordert werden unter der Androhung, daß sonst in der folgenden Nacht die ganze Familie B. ermordet werde. Die schnell herbeigeholte Polizei verhaftete die Frau. Ob die Sache auf Mystification beruht, oder in der That auf Erpressung hinauslaufen sollte, wird die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

Elberfeld. Vor dem Assisenhof hierselbst standen am 4. August Fr. Wm. Bedder, Schuhmacher und Handelsmann aus Elberfeld mit seiner Ehefrau. Beide waren angeklagt: Zahlungen eingestellt, das Vermögen verheimlicht und bei Seite geschafft und die Forderung eines seiner Gläubiger wesentlich höher aufgestellt zu haben, als sie in Wirklichkeit betrug. Bedder war schon 1865 in Fallitzustand gerathen, aber ein Uebereinkommen zu 10 Procent abgeschlossen worden. Eine merkwürdige Erklärung gab die Frau bei ihrer Verhaftung ab sie sagte: „Ihr Mann habe Spaß am Bankerotmachen gehabt und sie sei immer dagegen gewesen; ihr Mann aber habe gesagt: es habe das erste Mal gut gegangen, nun werde es auch das zweite Mal gut gehen, und dann kämen sie auch vorwärts." Bedder bekam 2 Jahre Zuchthaus, seine Frau sechs Monate Gefängniß.

Duisburg, 3. Aug. Unter großen Feierlichkeiten ist heute hierselbst der Grundstein zu einem Denkmal für Gerhard Kremer, genannt Mercator, gelegt worden, welcher 1569 eine Seekarte herausgab, die noch bei den Seefahrern aller Nationen im Gebrauche ist, und wodurch er sich um die Seefahrt unsterbliche Verdienste erworben hat. Er war einer der größten Geographen aller Zeiten und Völker, und bleibt eine Zierde der deutschen Nation, anerkannt, von allen andern Nationen.

Köln, 6. August. Die Eigenthümer der Rheinischen Zeitung, die Herren Classen-Kappelmann und Helwitz, haben Sonntag Nachmittag eine Versammlung von Buchdruckern ausgeschrieben, um eine Genossenschaft für Verlag und Betrieb dieser Zeitung zu gründen. Es fragt sich sehr, ob das Unternehmen zu Stande kommt, da die zeitigen Besitzer das Doppelte desjenigen fordern, was sie ihnen gekostet hat.

Haus- und Landwirthschaft.

Vom Hellwege. Auf der Strecke von Dortmund über Unna und Werl bis Soest 2c., also in der Kornkammer Westfalens, ist man jetzt allenthalben am Mähen des Roggens, der in den nächsten acht Tagen vollständig eingefahren sein wird. Die Quantität ist gut und geht über die einer Mittelerndte hinaus; die Qualität wird von den meisten Oekonomen als eine sehr gute bezeichnet. Wintergerste und Rübsaat sind überaus einträglich gewesen. Der Weizen steht auf der ganzen Strecke kräftig und schön und zeigt durch seinen goldigen Schein eine baldige Reife an. Sommerfrüchte sind allerdings klein geblieben, sowie auch die Spätkartoffeln. Diese blühen indeß allenthalben regelmäßig und bekunden dadurch ihre normale Entwickelung.

— Vor Kurzem ließ sich in der Umgegend von Weitzgrund (in preuß. Sachsen) ein Schwarm von Millionen Heuschrecken nieder, welche eine über 20 Morgen fassende Fläche, größtentheils Forst, bedeckten und ein an diesen Wald grenzendes großes Roggenfeld in Zeit von 12 Stunden total abfraßen.

— Eine neu entdeckte Pflanze, die Ramie-Pflanze (eine Nessel mit baumwollenartigen Fibern) macht in Amerika großes Aufsehen. In Neu-Orleans und Mobile treffen aus allen Theilen Europas Bestellungen ein. Die Pflanze bedarf nur wenig Pflege, bringt drei oder vier Ernten des Jahres zu durchschnittlich 3000 Pfund der Acker. Die Fäden sind länger und seidenartiger als Baumwolle.

Landsberg a. W. Nach einer officiellen Anzeige des Landrathamts ist die Rinderpest in zwei Ortschaften des hiesigen Kreises ausgebrochen und deshalb der Transport von jeglicher Art Vieh durch den Kreis Landsberg a. W. bis auf Weiteres untersagt.

— Ein einfaches Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehes wird in dem landwirthschaftlichen Wochenblatte für Schleswig-Holstein mitgetheilt: Beim Entstehen des Uebels gebe man dem kranken Vieh mindestens ein halbes Maß etwas erwärmter Milch, worin geschabte weiße Seife aufgelöst ist, auf einmal und so rasch wie möglich ein. Nach 10 bis 15 Minuten soll das erkrankte Vieh jedesmal wieder hergestellt sein. Das auf obige Weise behandelte Vieh wird in der linken Weiche anhaltend mit Stroh eingerieben.

— Um bei Birnen Riesenfrüchte zu erzielen räth ein Herr Basseporte zu Essona an, die Frucht, sogleich nachdem sich selbe gebildet hat, mit Schwefelblumen zu bestreuen. Vorzugsweise ist dieses Mittel bei der St. Germainbirne wirksam, aber auch bei andern Sorten hält es Stand und übt seinen Einfluß auf die Schönheit und Reinheit der Hautfarbe der Früchte aus.

— Gemiethete Früchte. Ballkleider, echte und falsche Steine zu Bällen und Visiten, Tafelgeschirr und Gedecke und Aehnliches konnte man in dem „Seine-Babel" schon längst miethen. Neu aber ist es, daß man neben kostbaren Schautorten auch die feinsten Früchte und Delikatessen aller Art als Schaugericht gegen Mieth-Entschädigung erhalten kann. Die Gärtner liefern Birnen. Aepfel, Aprikosen, Melonen 2c. auf silbernen Platten oder in sonstigen Behältern kunstvoll angeordnet und erhalten sie nach mehreren Stunden zurück, worauf dieselben Früchte andern Tags auf einer andern Tafel prangen.

Die Explosion im Plauenschen Grunde.

Dresden, 4. August. Für die Angehörigen der im Plauenschen Grunde Verunglückten gibt sich auf allen Seiten die regste Theilnahme kund. Die kaum eröffneten Sammlungen des „Dresdener Journals" haben allein schon 2200 Thlr. geliefert (worunter 1000 vom königl. Hofe); andere Sammelstellen haben ebenfalls schon erhebliche Einnahmen aufzuweisen; für den Augenblick haben der Alberts-Verein und der Besitzer des Kohlen-Reviers, Frhr. v. Burgk, entsprechende Fürsorge getroffen. Dennoch wird die Mildthätigkeit durch das über so viele Menschen verhängte Unglück noch stark in Anspruch genommen werden müssen.

Den „Dresd. Nachrichten" wird u. A. Folgendes mitgetheilt: Manche Bergmannsfamilie hat drei bis vier Personen aus ihrem Hausstande verloren. . . . Wer vom Bahnhofe zu Potschappel den Weg nach Burgk antritt, der begegnet schon hier und da in Trauer gekleideten Frauen und Kindern, die laut ihrem Schmerz Luft machen. Mütter beweinen ihre Söhne, Frauen ihre Männer, die Ernährer der zahlreichen Familie. Zur Rechten steht auf der letzten Höhe das „Huthaus", der allgemeine Betsaal, in welchem die Bergleute gemeinsam vor jeder Schicht, deren täglich drei sind, beten und dann namentlich verlesen werden, um sie gehörig controliren und ihre Person constatiren zu können. So waren auch die Verunglückten am Montag früh um 4 Uhr in jenem Saale versammelt gewesen, um ihre Andacht vor dem Einfahren zu verrichten. Es war ihr letztes Morgengebet, denn schon fünf Viertelstunden später waren sie todt. Lautes Jammern und Wehklagen empfängt den Eintretenden, während die Dampfmaschine ihre Arbeit fortsetzt, um die Leichname zu Tage zu fördern. Das 90 Ellen lange Seil windet sich langsam zur Tiefe hinab, und die dabei Stehenden erwarten betrübt die Zeit seiner Wiederkehr. Den Berg herauf schwanken mit Särgen beladen Leiter- und Bretterwagen; die letzte stille Wohnung wird abgeladen und nach dem großen Kohlenschuppen gebracht, wo die bereits zu Tage geförderten wenigen Leichen liegen. Einige liegen wie schlafend da, während andere zerrissen und zerschmettert sind. Auf Stroh hingebettet liegen die Todten, die erst heraufgeschafft sind, die anderen sind mit Birkenzweigen bedeckt. Wir hören, daß ein gemeinschaftliches Grab in der Nähe des Segen-Gottes-Schachtes auf dem Felde alle Todten nach und nach aufnehmen soll. Am Montag ist ein Bergmann, der etwa 20 Jahre alte Paul, Sohn des Rechnungsführers Paul in den Schacht hinabgestiegen, um nachzusehen, ob unten noch Rettung möglich sei. Er ist gestern Nachmittag, also nach 24 Stunden erst, wieder herausgebracht worden, glücklicher Weise noch am Leben. Was die Todten betrifft, so behaupten Sachverständige, daß sie wohl gegen vier Wochen dauern dürfte, ehe alle herausgehoben sind. Manche Leichname sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, da das Gebälk und Mauerwerk ihnen den Kopf u. s. w. weggerissen.

Dresden, 5. Aug. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Gesammtzahl der im Plauenschen Grunde angefahrenen und sämmtlich getödteten Bergleute 269, dieselben hinterlassen gegen 1000 Wittwen und Waisen.

Dresden, 5. Aug. Von der Unglücksstätte im Plauenschen Grunde wird dem „Dr. J." mitgetheilt: In dieser Nacht ist man übrigens auf neue Brüche gestoßen, wodurch die Ausschaffung der Leichen wiederum erschwert wird. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen nehmen einen guten Fortgang. Das „Dresd. Journal" hat bis heute 350 Thlr. abgeliefert. Sehr anerkennenswerth ist, daß den Angehörigen der Verunglückten bis jetzt der Tagelohn für die Letzteren unverkürzt ausbezahlt wird.

Friedrich Gerstäcker schreibt der K. Z. aus Dresden: Das Kohlenwerk ist ein sehr ausgebreitetes. Der Segen Gottes-Schacht, in welchem die Explosion Statt fand, steht mit dem wohl sieben Minuten davon entfernten Hoffnungs-Schacht in genauer Verbindung. Die Wetter fallen im Segen-Gottes-Schacht ein und im Hoffnungs-Schacht aus. Der erstere soll 900 Ellen tief sein. Zwei Zimmerlinge fuhren etwas später als die Uebrigen auf dem Gestell im Hoffnungs-Schacht ein, als sie weit entfernt die Explosion hörten. Dieser Schacht hat zwei Füllörter — im oberen Füllorte standen zwei Anschlinger. Sie kehrten augenblicklich zurück und theilten diesen ihre Befürchtung mit. Die Anschlinger erwiederten, daß sie den Platz nicht verlassen dürften. Die Zimmerlinge stiegen jetzt höher und gaben endlich das Zeichen zum Halten, aber die Anschlinger antworteten schon nicht mehr — das ausströmende Gas hatte sie erreicht. Sie waren todt. Dadurch wurden die Zimmerlinge nach oben geführt, als auch sie das Gas erreichte und sie sich nur fest an die Ketten anklammernd, eben noch hielten und zu höchsten Zeit an frische Luft kamen. Die Explosion muß furchtbar gewesen sein, eine Masse von Leichnamen sind im wahren Sinne des Wortes auseinander gerissen und müssen stückweise in die Särge gelegt werden. Die weiter davon entfernt Gewesenen sind nur durch das Gas erstickt und sonst unverletzt. Entsetzlich ist der Anblick der jammernden Familien, Frauen und Kinder, die den Schacht umstehen und mit Todesangst die heraufgeschafften, oft in Stücke zerrissenen Körper erwarten, um zu suchen, ob ihr Gatte oder Vater sich darunter befindet. Hoffnung, daß noch Einer oder der Andere am Leben sein könnte, ist gar keine mehr. Der Jammer ist gränzenlos und noch größer wird die Noth der Unglücklichen werden, die zu Hunderten ihre Ernährer verloren haben, wenn ihnen nicht menschenfreundliche Hülfe wird. Die Knappschaft hat allerdings selber einen Fonds aber der ist natürlich über einen solch furchtbaren Fall nicht ausreichend und aller Orten müssen wir zusammentreten um wenigstens den Mangel von diesen so schon schwer genug vom Unglück heimgesuchten Hütten abzuhalten."

* * *

Zum Empfang und zur Beförderung milder Gaben ist die Expedition des „Schwerter Wochenblattes" stets bereit.

Vermischtes.

— Der „Post" wird Folgendes mitgetheilt: Es war am 18. März 1848 gegen Abend; der Aufruhr raste durch die Straßen Berlins und von Haus zu Haus zogen aufgeregte Gruppen, nach Waffen fragend und suchend. Eine solche tobende Rotte zog

auch vor das Haus Oranienburgerstraße 67, jetzt den Erben des Geheimraths Angelstein gehörig! Geschrei nach Waffen! Ein riesiger Arbeiter that sich ganz besonders dabei hervor und forcirte die zugemachte Thür. In der ersten Etage angekommen, trat den Erregten eine weißlöpfige Gestalt entgegen mit der Frage nach ihrem Begehr. „Die Waffen herausgegeben!“ lautet die Antwort. — „Waffen, ich? meine guten Leute, wo soll ich die hernehmen?!“ — „Wer sind Sie denn?“ fragte der Riese. „Ich bin ein schlichter Gelehrter und heiße Alexander Humboldt.“ — Unwillkürlich traten Alle einen Schritt zurück, der Große verbeugte sich und bat: „Entschuldigen Sie, Excellenz, daß wir Sie gestört haben.“ Und sich umwendend, kommandirte er: „Vier Mann bleiben hier und bewachen das Haus unseres Großen Mitbürgers Humboldt. Vorwärts!“ (Wörtlich.)

Neapel. Die Observationsinstrumente auf dem Vesuv zeigen wieder eine starke Bewegung im Innern des Berges und wahrscheinlich neue Ausbrüche erheblicher Art an.

— In diesen Tagen rannte, als es bereits dunkel geworden, ein scheu gewordenes Pferd auf der Chaussee von St. Mauritz nach Münster gegen das verschlossene, aus gußeisernen Stangen bestehende Gitterthor der Stadt, sprengte vier Stangen, und setzte mit seinem Reiter durch die entstandene Oeffnung, ohne daß einer von beiden bedeutende Verletzungen erhielt.

— Auf der Universität zu Upsala wurde im verflossenen Jahre ein Jüngling zum Doktor aller vier Fakultäten graduirt. Ein Zeichen von einer erstaunlichen Gedächtnißstärke und von einem glühenden Feuereifer fur das Studium der ernsten Wissenschaften.

— Zu Yvetot (Frankreich) hat man kürzlich eine Feuersbrunst wegen Wassermangel mit Aepfelwein gelöscht.

— Die Kaiserin Eugenie gab kürzlich eine kleine Fête champêtre und trug dabei einen Frühlingsanzug für — fünfzigtausend Francs. Die Kleider der drei Grazien der Tuilerien, der Marquise von Gallifet, Prinzessin von Metternich und Gräfin Pourtales, schätzte man 100—120,000 Francs. Angesichts dieser Summen können die Frauen selbst nicht viel mehr werth sein.

— Ein Opfer der Wiesbadener Spielhölle wurde am 4. August an einem Baume an der Straße des Dorfes Zahlbach bei Mainz erhängt gefunden. In einer der Taschen der an einem Stückchen Packschnur baumelnden gutgekleideten Leiche fanden sich auf der Rückseite eines preuß. Steuerzettels die mit Bleistift geschriebenen Worte: „Am 30. Juli verspielte ich in Wiesbaden mein ganzes Geld. Ich wohne in Berlin und hinterlasse dort eine Frau und vier Kinder im größten Elend.“ Der Unglückliche gehört dem Kaufmannsstande an.

London. Vor Kurzem starb hier in hohem Alter ein gewisser Capitän Savage, eine im Westend der Metropole viel bekannte Persönlichkeit, der sein gesammtes Vermögen in Höhe von ca. 120,000 Pfd. Sterl. dem Kaiser Napoleon letztwillig hinterlassen hat.

Teplitz. Die Wiener „Presse“ meldet unterm 6. August. Aus Teplitz telegraphirt man uns, daß dort das Curhaus eingestürzt ist; vier Todte, neun Verwundete.

— Justizmord. Kürzlich ist von den französischen Gerichten die Unschuld zweier wegen Diebstahls verurtheilten Männer anerkannt worden. Sie heißen Lesouaru und Bassit; der erste hatte Zuchthaus auf Lebenszeit, der zweite auf zwanzig Jahre erhalten; beide sind auf den Galeeren gestorben. Der Kassationshof hat ein Urtheil erlassen, welches die Ehre dieser Unglücklichen wieder herstellt; freilich ihnen ein zerbrochenes und zertretenes Leben wiederzugeben, ist die menschliche Gerechtigkeit nicht im Stande.

— Eine Wasser-Fluth in Paris. — Wird doch kein Vorspiel sein? — So ganz sicher ist man nicht, daß bald einmal eine große Fluth über die große Stadt hereinbricht. Vorderhand eine kleine, die sich am 24. Juli Abends um 9½ Uhr auf dem Boulevard Mazas ereignete. Der Boden desselben setzte sich plötzlich an mehreren Stellen in Bewegung und Risse entstanden, aus denen Wasserstrahlen emporsprangen, und zwar in solcher Masse, daß bald der ganze Boulevard und die anstoßenden Straßen überschwemmt waren. Die Rue Charenton bildete einen kleinen Fluß. Es scheint, daß in Folge des starken Regens die Wasserbehälter zu sehr angefüllt wurden und sich das Wasser auf diese Weise einen Ausweg suchte. — Werden da die Pariser etwas für ihre Neugierde gehabt, und ihre Bemerkungen gemacht haben.

— Die Bier-Aera. Es scheint die Menschheit immer mehr ans Biertrinken zu kommen. Man schätzt das alljährlich in Europa producirte Quantum auf 5000 Mill. Litres zu einem Gesammtwerth von fast 200 Mill. Thaler. Aus dem Zollverein gingen 1864 nach Frankreich 43,000 Ctr., nach Holland 40,000 Ctr., nach Hamburg 32,000 Ctr., nach Belgien 28,000 Ctr., nach der Schweiz 22,000 Ctr. Man nimmt an, daß die europäische Bierproduction durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung beträgt: in Baiern 134 Litres, in Großbritannien 118 Litres, in Würtemberg 104 Litres, in Belgien 80 Litres, in Braunschweig 68 Litres, in Thüringen 60 Litres, in Oesterreich 22 Litres, in der Schweiz 20 Litres, in Preußen 19,6 Litres, in Frankreich 15 Litres, in Schweden 11 Litres, in Spanien 2 Litres, in Rußland und Italien je 1 Litres. — Darnach trinken Russen und Italiener am wenigsten Bier und die Baiern am meisten. Da sieht man: allzuviel und allzuwenig taugt nicht!

— Gute Herbergen. In Deutschland gibt es zur Zeit 73 christliche Herbergen, in denen jährlich etwa 3 — 400,000 junge Leute ein reinliches Lager, gute Kost und freundlichen Aufenthalt finden.

— Ein Unglücksfall eigenthümlicher Art hat sich im Kreise Fischhausen auf einer im Neubeu begriffenen Chaussee zugetragen. Ein wandernder Schneidergesell war in eine außer Thätigkeit befindliche Chausseewalze zur Mittagsruhe gekrochen. Als die Walze bald darauf in Gang gesetzt wurde, lag der Gesell darin noch im tiefen Schlummer, aus welchem er nicht wieder erwachte, denn nur noch als unförmliche Masse ward er am Abend aus der Walze geschafft. Der Unglückliche war zwischen dem an die Walze hängenden Steinkasten und dem inneren Walzenrande förmlich plattgedrückt und ausgepreßt worden.

— Zum Feste am 18. Juli 1869 auf dem Johannisberge bei Bielefeld sang Emil Rittershaus eben so humoristisch als leider auch treffend und wahr:

Wir Deutschen sind ein Volk der Feste
An Elbe, Donau, Main und Rhein.
Muß doch im allerkleinsten Neste
Zur Sommerzeit ein Festchen sein.
Mit Stern und Bändchen, Kranz und Fahnen
Liebt zu marschiren klein und groß,
Und schlägt man in das Faß den Hahnen,
So wird das Herz die Reden los.

Da wird das Loblied dann gesungen
Behaglich im Tenor und Baß,
Und vor der Nase frisch geschwungen
Bald hier, bald dort ein Weihrauchfaß.
Es schallt das Hoch beim vollen Glase,
Raketen sausen in die Luft,
Und ach! in wohlgesetzter Phrase
Wird unsers Wesens Kraft verpufft.

(Eingesandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. **Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Bekanntmachung.

Das Weißen der inneren Räume der großen ev. Kirche soll am

Donnerstag den 12. Aug. a. c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Hause des Wirths Herrn E. Selve öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 9. Aug. 1869.

Der Kirchmeister.
Albert.

Haus-Verkauf.



Verziehens halber bin ich Willens, meine an der Mahlenstraße belegene Besitzung, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause nebst Hofraum freiwillig zu verkaufen.

Kaufliebhaber können bei mir oder bei meiner etwaigen Abwesenheit die betreffenden Kaufbedingungen in der Exp. ds. Bl. erfahren.

Schwerte, den 1. Aug. 1869.

Wm. Isken, Schleifer.

Hafer-, Kartoffeln- 2c. Verkauf.

Am Mittwoch den 18. d. M.,

Nachmittags ½4 Uhr,

wird Herr D. Möller zu Holzen,

20 Morgen Hafer- und Kartoffelfrucht, so wie diverse. Obst auf den Bäumen,

an Ort und Stelle gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft auf Möllers Hof.

Hörde, 9. August 1869.

M. Silberberg.

Holz-Verkauf.

Durch den Ankauf der großen Brücke über das Emscher-Thal in der Nähe der Zeche „Am Schwaben“ bin ich in der Lage eine große Parthie Eichen und Tannen Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen billig abgeben zu können.

Nähere Auskunft ertheilt auch der Zimmermeister Schmidt, welcher beim Abbruche der Brücke beschäftigt ist.

Hörde, den 29. Juli 1869.

Joh. Adam,
Platzmeister a. d. Hörder-Eisenwerk.

Hafer-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Aug.,

Nachmittags ½5 Uhr anfangend,

sollen auf dem Gute Husen bei Westhofen circa 18 Morgen Hafer öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Husen, den 26. Juli 1869.

Potthast, Verwalter.

Eau de Cologne

double ambrée.

Zeichnet sich durch sehr angenehmen, nachhaltigen Geruch aus und verdient als etwas äußerst Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 6 Sgr.

Zu haben bei

Carl Braus.

Loose

zur diesjährigen

Kölner Dombau-Lotterie

(Gewinne: Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 2c.)

zu 1 Thlr. per Stück sind zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.



Ein **Hund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten wieder abgeholt werden bei Schachtmeister **Käthner** am Tunnel bei Ostberge.

Ackerbauschule zu Cleve.

Anfang des Winterhalbjahrs:

Donnerstag den 7. October.

Logis incl. Bett und volle Kost von 12 Thlr. monatlich an bei achtbaren Familien. Eltern, welche wünschen, daß ihre Söhne auf das Examen zum einjährig Freiwilligendienst vorbereitet werden, haben dieses bei der Anmeldung der Schüler dem Unterzeichneten zu erklären

Dr. **Fürstenberg,** Director.

Die rühmlichst bekannten Fabry'schen

double englisch

Peppermint,

vorzüglich gegen Magenleiden, Aufstoßen und schmerzhaften Blähungen, auch als angenehme Erfrischung auf Reisen, Jagd 2c. sind solche sehr zu empfehlen. Zu haben in ganzen und halben Schachteln à 5 und 2½ Sgr. bei **Carl Braus.**

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** unterhalten in Schwerte: **L. Beckhaus** und **Carl Braus.**

Für Eltern und Ehefrauen.

Um Branntweintrinker vom Trinken schnell und gefahrlos abzugewöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr.

Josef Grone in **Abaus.**

Neueste Eisenbahn-Fahrpläne und Gewerbe-Ordnungen

vorräthig in der Buchhandlung von

Carl Braus.

Marktpreise zu Neuß am 7. August.

à 200 Pfd. Zollgewicht.		per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	7 10	Rüb-Saamen	4 14
„ 2. „	6 28	Aveel-Saamen	4 5
„ 3. „	6 16	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5 26	Rüb-Oel	13 9
Winter-Gerste	— —	dito Faßweise	— —
Sommer-Gerste	— —	Gerein. Oel	13 19
Buchweizen	— —	do.	13 22
Hafer	6 —	à 2000 Pf.	
Erbsen	— —	Rübkuchen	53 —
Kartoffeln	1 20	Preßkuchen	50 —
Stroh à 200 Pfd.	1 22	Branntwein	13 15
Heu	1 15		

Marktpreise zu Dortmund am 7. August.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	2	Sgr.	— Pf.
Roggen . .	2	„	29	„	— „
Wintergerste . .	1	„	23	„	— „
Hafer	1	„	29	„	
Kartoffeln . . .	1	„	6	„	— „
Heu, 100 Pfd. .	1	„	15	„	— „
Stroh	1	„	5	„	— „
Butter, pr. Pfd. .	—	„	19	„	— „
Eier 5 Stück , .	—	„	2	„	6 „

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze (Hüsingstraße im Hause des Herrn J. Cohn) ein

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft (en gros & en détail)

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, alle Artikel in **ausgezeichneter Waare und zu außergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen, und mache namentlich aufmerksam auf eine schöne Auswahl

Mantelöfen, Sprungheerde, Kochöfen, Küchen- und Haushaltungsgegenstände, Handwerkszeuge aller Art für alle Gewerbe, englisches und deutsches Fabrikat, ächte steyrische Sensen, Sichten, Strohmesser, Holz- und Bürstenwaaren aller Art, sowie auch sämmtliche Bauutensilien in Eisen ꝛc., als: Schlösser, Thürbeschläge, Fensterbeschläge, Nägel, Schrauben ꝛc. ꝛc., sowie auch **Jagd-Utensilien.**

Eine streng reelle und prompte Bedienung wird mein immerwährendes Bestreben sein und bitte ich deshalb angelegentlichst um recht zahlreichen Zuspruch.

Schwerte, den 2. August 1869.

Albert Lohmann.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon am 25. August 1869 beginnen die Ziehungen der großen von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung,

und endigen am 13. September 1869. 11,300 Gewinne und Prämie und Freiloose im Betrage von **Zwei Millionen 284,300 M.** Crt. müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen. M. **250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000.** — Die nähere Eintheilung der Gewinne ist wie folgt: **Ziehungen vom 25. August bis 13. September 1869. Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie,** und zwar: 1 Prämie **150,000,** 1 Gewinn **100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 4 à **5000,** 10 à **3000,** 100 à **2000,** 150 à **1000,** 200 à **300,** 224 à **200,** 10600 à **110. Es werden nur Gewinne gezogen.**

Für sämmtliche obige Ziehungen und zur Betheiligung an allen zur Verloosung kommenden Gewinnen kostet ein Original-Staats-Prämien-Antheil-Loos nur Thlr. 5 — und verschicken wir solche auch **einzeln** selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einsendung des betreffenden Betrages oder pr. Nachnahme. Wir bitten, obige Loose **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen,** sondern Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst in Händen.** Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Plane bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. ds. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 14ten Juli schon wieder einen der grössten Haupt-Gewinne** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Was der bewährte und tüchtige Arzt empfiehlt, ist Bürgschaft für den Kranken.

Unzweifelhaft das, wofür es ausgegeben wird.

Der in der Fabrik von **W. H. Dickenheimer** in **Neuwied am Rhein** bereitete **rheinische**

Trauben-Brust-Honig*)

enthält einen großen Theil aus frischen Weintrauben gewonnenen Trauben-Honig nebst vegetabilischen Stoffen, welche insgesammt durch ihre heilkräftige Eigenschaften gegen Reizzustände der Respirationsorgane, veralteten **Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden** und ähnliche Affectionen mit gutem Erfolge angewendet werden. Von **lieblich angenehmem Geschmack** ist dieser Trauben-Brust-Honig mit großer Sorgfalt bereitet, und **unzweifelhaft das, wofür er ausgegeben wird.** Dies attestirt auf **Grund persönlich gewonnener Ueberzeugung**

Chemnitz, 20. Mai 1869. Dr. **G. A. Gräfe.**

*) Zu haben in Flaschen à 15 Sgr. in Schwerte bei Carl Braus.

Allerhöchst genehmigte

Essener Gartenbau-Lotterie.

Ziehung am 23. Sept. d. J. in Essen,

bestehend in tausenden Gewinnen von 1000, 500, 100 Thalern ꝛc.
Die Gewinne bestehen außerdem in Garten-Ornamenten, Springbrunnen, Vasen ꝛc.

Loose à 1 Thaler per Stück

vorräthig bei **Carl Braus** in Schwerte.

Wohnungs-Veränderung.



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Geschäft heute aus dem Hause der Wittwe C. Haver, Marktstraße, in das Haus des Herrn H. Gockel, Hagenerstraße, verlegte, und das Neueste und Beste in allen Sortiments von Uhren und optischen Gegenständen zu billigsten Preisen vorräthig halte.

Bei Bedarf von neuen Artikeln, so wie auch betreffender Reparaturen eine reelle Bedienung versprechend, empfehle ich mich bestens.

Schwerte, 4. August 1869.

Franz Hesselbein.

Vorzüglich gute Schreibmaterialien.

Papiere, vom feinsten stärksten Schreibpapier bis zum billigsten Concept, weiße und blaue Postpapiere in Quart und Octav, feine farbige, glacirte, façonnirte und Phantasiebriefbogen, mit einfachen bis zu den elegantesten Pressungen, fein gemalten Verzierungen.

Federhalter in großer Auswahl zum Gebrauch für Comptoire und Schulen, ganz elegant für Damen,

Federbüchsen und **Federkästchen** in großer Auswahl, von 1 Sgr. an und höher,

Siegellack, Stahlfedern, Bleistifte Tafeln, Griffel ꝛc. ꝛc.

empfiehlt **Carl Braus in Schwerte.**

Fruchtsäcke

bei **J. Samson.**

Fliegenpapier

empfiehlt billigst **Carl Braus.**